

mit Schnee bedeckt. Die Enten, Gänse und andere Wasservögel haben auch schon wieder ihr Erscheinen gemacht. — Einen sehr amüsanten Streich spielte kürzlich ein frisch angekommener Engländer, der in Humboldt seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat. Man spricht gewöhnlich von den „grünen Deutschen“, aber leider gibt es auch andere „grüne“ Menschen und dieses Mal ist es zufällig ein Engländer. Derselbe fuhr unlängst mit seinem Gefährten nach Saskatoon, um seine Habseligkeiten zu holen. Als er beim Saskatchewanfluß ankam, wollte er seine Pferde tränken. Diese schienen sehr durstig zu sein, denn sie trachteten mit aller Gewalt das Wasser zu schlürfen, aber da die Zügel des Zaumes kurz zurückgebunden und am Geschirr befestigt waren, so konnten die armen Tiere unmöglich das Wasser erreichen. Unser braver Engländer mit seinem Begleiter schaute den Anstrengungen der Pferde eine Zeit lang zu und da er vom innigsten Mitleid gerührt war, rief er aus: „That breaks my heart!“ Aber gerade in jenem Augenblicke durchzuckte seinen Geist einer jener glücklichen Gedanken, welche mutige Pioniere in ihrem Verstandeskammerlein gewöhnlich für den Notfall aufbewahrt halten. Gedacht, gethan! Er und sein Begleiter fassen die Pferde an den Hinterbeinen und heben dieselben soweit in die Höhe, bis daß der Kopf des Pferdes das Wasser gemächlich erreichen kann.

Zur Unterhaltung

Beim heiligen Kreuz.

Stille oft in diesen Tagen
Wolle ich bei'm Kreuz des Herrn,
Das zu kennen und zu tragen
Meinem Herzen noch so fern.

Große Kreuze, hoch erhaben
Und von aller Welt gesehen;
Wöchte es schon gerne tragen,
Gern den Weg des Ruhmes gehn.

Aber kleine, stille Sorgen,
Die ja täglich stehen wieder,
Die im Herzen tief verborgen,
Drücken es so schwer noch nieder.

Und ich den' an jene Worte,
Die mein Heiland selbst einst sprach,
Als bei einer Klosters Pforte
Schmerzensvoll er zusammenbrach.

Hier der Jünger einer weilt,
Dem zu rauh war sein Gewand,
Der im Herzen doch noch teilte
Himmelsfium mit Erdentand.

Rasch wollt' er zur Hilfe eilen,
Ihm das Kreuz so lieblich tragen,
Seine Schmerzen mit ihm teilen
Ohne Seufzer ohne Klagen.

Aber sieh! Mit ernstem Blicke
Jesus mahnend zu ihm sprach:
„In dein Bellschen lehr zurücke;
Dort mir folge stille nach.“

Denn wie willst mein Kreuz das schwere,
Du ertragen ohne Leid,
Wenn das Ordenskleid das behre,
Rauh erscheinet deinem Leib?“

Tief beschämt mit ernstem Simmen
Rim zurück der Jünger kam;
So, mein Gott, laß mich beginnen
Rim des Kreuzes rechte Bahn.

Zufa oder Vergeltung.

Begebenheit aus dem deutsch-französischen Kriege.

Im Vormarsche auf Paris war es. Mühsam zog unsere Kompanie die staubige Landstraße entlang und die Mittagssonne brannte heiß auf unsere Häupter hernieder. Eine baumlose Ebene vor uns, leer die Feldstraße, verstummt der Gesang — und das kann den frohsinnigsten Menschen verdrießlich machen. — Endlich tauchte vor uns etwas auf, das wie ein Dorf aussah.

„Sollte der Alte die Kompanie da vorm Dorf halten lassen?“ fragte ich meinen Nebenmann Fritz, der verdrossen neben mir ging und mit einem grünen Baumzweig sich den Staub von den Weinkleidern klopfte.

„S' ist die höchste Zeit, murzte er verdrießlich, die Zunge klebt mir am Gauen.“

Fritz war mein bester Freund, wir waren Schulkameraden und hatten während des Krieges Freud und Leid zusammen geteilt. Unsere Hoffnungen waren jedoch gewaltig herabgestimmt, denn als wir in die Nähe des Dorfes kamen, erwies sich dasselbe als ein halbverbrannter Trümmerhaufen; unheimlich, öde, nur ein einziges Haus mit einem Brummen war noch leidlich erhalten, wohl, weil es etwas abseits stand. Das war das berühmte Dorf Rougeville, in welchem kurze Zeit vorher mehrere Kameraden neulichlings von der Landbevölkerung abgemordet wurden. Zur Strafe wurde das Dorf niedergebrannt, ein Seufzer der Erleichterung entstieg mancher Brust, als der Hauptmann der Kompanie bei dem einzelfestehenden unheimlichen Hause halten ließ.

Seht zu, Leute, wo ihr was aufstöbern könnt zum Essen; die Bevölkerung ist wohl geflohen, sagte der Hauptmann.

Das letztere war aber nicht ganz der Fall, denn im Schatten des Hauses sah eine Mannesgestalt von herkulischem Bau, wie man sie in Frankreich selten findet. Das Haus erwies sich als die Schmiede des Dorfes, denn als wir einen Blick in die geöffnete Scheune warfen, sahen wir dort Hammer und Ambos stehen. Der Franzose machte mit seinem finsternen Blicke und den blutunterlaufenen Augen den Eindruck, als ob ihm die Katastrophe im Dorfe den Verstand getrübt hätte. Auf die Frage des Kompaniechefs nach Lebensmitteln antwortete er nur mit Achselzucken.

Ein Teil der Mannschaft zerstreute sich um zu foragieren, und gleich darauf hörten wir zu unserer Freude das Brüllen einer Kuh.

Wie elektrisiert sprang der Franzose bei diesem Laut in die Höhe.

Kapitän, sagte er mit bebender Stimme in seiner Landessprache, laßt mir die Kuh ich habe sie gerettet, als die Thürigen das Dorf ansteckten und mein Vater und meine Mutter unter den Trümmern verbrannten. Laßt mir das Tier, ich habe sonst nichts mehr.

Sie werden entsprechend entschädigt werden, erwiderte der Hauptmann in seiner kurzen, knappen Weise. Eine Handbewegung und fünf Minuten später lagen schon die appetitlichen Fleischstücke in den Fleischesseln.

Nur einen Blick warf der Franzose auf den Offizier, aber in diesem einem Blicke lag ein Abgrund von Haß und Bosheit. Dann verschwand er.

Kamerad Fritz suchte indessen nach geeigneten Holzstücken umher, um das Feuer unter den Kesseln anzufachen. Sein Blick fiel auf ein hölzernes Feldkreuz welches vom Rauche und Feuer geschwärzt an der Wand lehnte, und wohl von dem religiösen Sinne der Landbevölkerung aus dem Feuer gerettet wurde. Er zog

das Faschinenmesser, um das Kreuz in Stücke zu zerteilen.

Fritz, was willst du tun? rief ich ihm warnend zu, geh ein paar Schritte weiter und reiße den Gartenzaun zusammen. Da haßt Du würdigeres Holz als das Kreuz für!

„Ach was, brummte er, nützt's. Holz ist Holz! und es führte einen wichtigen Hieb nach dem ausgestreckten Arme des Holzbildes. Dieses mußte jedoch aus Eichenholz verfertigt sein, denn der Arm des Kreuzes war noch unverletzt.“

Im selben Augenblick krachte ganz in der Nähe ein Schuß, und aus einer Mauerlücke der Scheune quoll der blaue Pulverdampf. Der Hauptmann der am Rande des Brunnens saß, fuhr stuchend mit der Hand nach der Wange, die sich sofort blutig färbte. Die Kugel selbst fuhr einem Hüfeler in das Fleisch des linken Oberschenkels. Der arme Mann, ein Schneider aus der Rheingegend und zugleich der Spazmacher der Kompanie, hüpfte auf einem Bein herum und stieß Schmerzenslaute aus, so daß die Mannschaft trotz des ersten Augenblicks in ein lautes Gelächter ausbrach.

Der Kerl hat nicht übel gezielt, brummte der Hauptmann, indem er seine blutige Wange in dem Wasser des Brunnens kühlte.

Unteroffizier L., lassen Sie den Mann aus dem Loch treiben, bevor er noch mehr Unheil anrichtet.

Sofort wurde das verrammelte Scheunentor erbrochen. Fritz aber eilte mit aufgeschlagenen Seitengewehr an die verhängnisvolle Mauerlücke, aus welcher der Schuß gefallen war. Wir sahen ihn mit dem Bajonette durch die Öffnung stoßen. Die Waffe wurde anscheinend von innen festgehalten, ein Kampf erfolgte, und ehe wir ihm zur Hilfe eilen konnten, lehnte er ohne Gewehr mit schmerzverzerrten Augen zurück, während sein Arm schlaff am Leibe herunterhing.

Geschieht Ihnen ganz recht, rief der Hauptmann, wer heißt Sie den Stier bei den Hörnern packen!

Noch wußten wir immer nicht, was eigentlich geschehen war. Die inzwischen erbrochene Scheune enthüllte uns eine furchtbare Szene: der Franzose lag stehend, Verwünschungen röchelnd, auf der Erde; ihm zur Seite lag die frischgeladene Flinte und ein großer Schmiedehammer. Der Hergang war folgender:

Fritz sah durch die Lücke, daß der fanatische Franzose eben wieder einen Schuß abfeuern wollte, und er kam ihm zuvor. Der Gegner aber ergriff mit den letzten Kräften Kräfte das in seine Brust gefenkte Bajonett und führte mit dem Hammer einen Streich nach Fritz, der ihm dem Vorderarm zerschmetterte. Wie der Bazaretgehilfe sagte, waren die beiden Vorderarmknochen gebrochen und einige Knochensplinter mußten entfernt werden. Fritz war Invalide. Ich trat auf ihn zu, der leichenblau an der Wand lehnte, und ergriff seine noch gesunde Hand.

Ist es ein Zufall oder Vergeltung? fragte er mit bebenden Lippen.

Nur eine Mahnung des Himmels antwortete ich ihm mit mildem erstem Blicke. Er wandte sich ab und eine Träne schimmerte in seinem Auge.

Ich habe ihn verstanden; die Träne war nicht durch körperlichen Schmerz erpreßt — der Hammerschlag hatte die Eiserinde des Unglaubens um sein Herz gesprengt.

Fünf Prügel ums Kopf

Wenn nicht in Scherwinkel, doch anderswo, hat sich folgende wahrhafte Geschichtegetragen und der Michel hat's schriftlich.

Der Kornbofer, ein alter Großbauer, mit einer langen Doppelreihe von Silber-

Frost & Wood Farm Machinery
Wer die Frühjahrs Einkäufe machen, werden Farmer Geld sparen und besten Wert für ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.
A. S. Breckenridge.
Saskatchewan Str. Rosthern.
Agent der berühmten Frost & Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, gen, Rasenschneider, Sämaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen u. s. w.
Feuer und Lebensversicherung.
Real Estate und Häuser zu vermieten.
Sprechen Sie bald möglichst vor.

Zum Verkauf
Vieh und Zugochsen.
Unterzeichneter hat zu verkaufen: 50 Stück Rindvieh, 12 Gespann zwei Jahre alter Ochsen, und einige Gespann drei und vier Jahre alter eingebrochener Zugochsen, ein Gespann dreijähriger eingebrochener Ochsen ist wert von 80 bis 100 Dollars, ein vierjähriges Gespann 125 Dollars.
Rev. Father Myre Bellone
Sechzehn Meilen östlich von Dud—Lake

Ein Deutscher
Unser neuer Geschäftsführer Herr Lopez, ist ein echter Deutscher, der die Muttersprache vollkommen beherrscht. Er hat das beste Pharmacy College in Canada absolviert und erhielt für seine hervorragenden Kenntnisse den höchsten Preis die goldene Medaille. In seine unverfälschte Medizin zu den niedrigsten Preisen sind bei uns zu haben.
ROSTHERN DRUG CO.,
Deutsche Apotheke, gegenüber der Post-Office Rosthern, Sask.

Store und Hotel,
Lebensmittel, Groceries und Kleiderstoffe in reichlicher Auswahl auf Lager. Ansiedler die auf das Land hinausziehen, finden bei mir gute Herberge sowie Stallung für die Pferde.

Fred. Imhof, Leofeld.

Großes Lager
in wollenen und baumwollenen Kleiderstoffen von bester und ausgefeilter Qualität, neueste Mode. Allerlei Schnittwaren, Männer-Anzüge, gut und dauerhaft, Hosen, Schuh und Stiefel, sowie alle Groceries.
Neuen Einwanderern schenken wir besondere Aufmerksamkeit; Sattler-Ausstattungen Spezialität. Gute Bedienung und billigste Preise.
Robertson Bros., - Rosthern.